

ansprüche und die Planerfüllung gefährde. In den Landgemeinden wirkt sich zur Zeit noch hemmend bei der Durchführung des polytechnischen Unterrichts der Umstand aus, daß noch nicht alle Genossenschaftsbauern und auch nicht ihre Vorstände in vollem Maße erkannt haben, daß die polytechnische Bildung und Erziehung, insbesondere der „Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion“, nicht vom Gesichtspunkt der Überbrückung von Arbeitsspitzen aus gesehen werden darf.

Obwohl in den Elternversammlungen der Schulen von der Mehrzahl der Eltern die Schulpolitik der Partei und Regierung als notwendig und richtig erkannt worden ist, zeigt sich der feindliche Einfluß an einigen Stellen darin, daß der polytechnische Unterricht als „Kinderarbeit“ bezeichnet wird, und daß man davon schwätzt, er würde eine Senkung des Bildungsniveaus herbeiführen.

Wenn ich ausführlicher auf politisch-ideologische Unklarheiten eingegangen bin, so deshalb, um deutlich zu machen, worauf es jetzt ankommt, wenn unsere Kreisparteiorganisation die Elternbeiratswahlen politisch vorbereitet.

Natürlich schaffen wir erst bei unseren Genossen Klarheit, sei es in der Schule, im Betrieb, in der LPG oder im Wohngebiet. Denn sie müssen dann dafür sorgen, daß die Grundfragen der Politik von Partei und Regierung und die neuen Aufgaben zur Entwicklung einer sozialistischen Schule gut erläutert werden.

Das soll in den Wahlversammlungen zu den Elternbeiräten, aber auch in Arbeiterversammlungen in den Betrieben, in Aussprachen mit Genossenschaftsbauern und in Veranstaltungen, die in den nächsten Wochen die Nationale Front durchführt, geschehen. So wollen wir die Elternbeiratswahlen zu einer Sache der ganzen Bevölkerung machen. Um die politisch-ideologische Arbeit zu sichern und um eine straffe Führung und gute Kontrolle der Parteiarbeit zu haben, schafft sich die Kreisleitung wieder einen Operativstab zur Vorbereitung und Durchführung der Elternbeiratswahlen.

Frage: *Wie wird dieser Operativstab arbeiten?*

Antwort: Die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr lehren uns, daß der Operativstab — wie es sein Name schon sagt — wirklich ein *operatives* Organ sein muß. 1957 war das nicht der Fall. Wir werden jetzt einen Operativstab mit über 30 Genossen bilden. Neben den Kreissekretären des FDGB, des DFD usw. und Mitgliedern der Kommission Volksbildung und Kultur der Kreisleitung werden Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen, den MTS und aus Schulparteiorganisationen darin vertreten sein. Besonderen Wert legen wir auf Kreisleitungsmitglieder und Genossen Volksvertreter. Ein Teil der Mitglieder des Operativstabes soll unmittelbar die Schulparteiorganisationen und die Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front anleiten und ist direkt für die Durchführung der Elternbeiratswahlen verantwortlich. Wir werden ungefähr die Hälfte der Mitglieder des Operativstabes für diese Aufgabe einsetzen. Jeder Genosse bekommt drei Schulen zugewiesen. Dadurch wollen wir erreichen, daß den Beratungen, des Operativstabes ein wirkliches Bild über die Vorbereitung der Elternbeiratswahlen vor- und zugrunde liegt. Auch werden wir dadurch erstmalig erreichen, daß der Operativstab wirklich operativ arbeitet, das heißt, daß er selbst eingreift und Einfluß nimmt